Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

RECHT UND WAHRHEIT.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gustav Löffel in Elbing.

Nr. 52. Elbing, Sonnabend 2. März 1889. 41. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 28. Febr. An Döllinger erging gestern von dem Parlament folgende Depesche: „Dem unerschrockenen Vorkämpfer für Geistes- und Gewissensfreiheit, dem erleuchteten deutschen Patrioten, dem Nestor der deutschen Geschichtsforscher senden zu seinem 90. Geburtstage ihren verehrungsvollen Glückwunsch die Mitglieder der deutschen Linken des österreichischen Abgeordnetenhauses." (Folgen die Unterschriften.)

Wien, 28. Febr. Die Kronprinzessin-Wittwe Stephanie hat Josef v. Weilen, den Mitarbeiter des Kronprinzen Rudolf, nach Miramar berufen. Derselbe wird morgen dahin abreisen.

Wien, 28. Febr. Die „Presse" weist gegenüber den verschiedenen Versionen betreffend den Ankauf der Orientbahnen durch die österreichisch-ungarische Staatsbahn darauf hin, daß der vereinigte Verwaltungsrath der Letzteren im Dezember 1888 sich einstimmig für den Ankauf der Orientbahnen ausgesprochen habe.

Pest, 28. Februar. Abgeordnetenhaus. Als Tisza zur Widerlegung der Ausführungen der Opposition über die §§ 24 und 25 der Wehrvorlage das Wort ergriffen hatte, versuchte die Linke ihn durch demonstrative deutsche Hochrufe am Sprechen zu hindern. Auch im weiteren Laufe seiner Rede wurde Tisza wiederholt durch geräuschvolle Kundgebungen unterbrochen. Auf die Bemerkung Tiszas, die Opposition müsse die Wahrheit sehr fürchten, daß dieselbe nicht hören wolle, trat für kurze Zeit Ruhe ein; bald jedoch erneuerten sich die Unterbrechungen seitens der Opposition, so daß der Präsident zu energischen Ermahnungen zur Ruhe veranlaßt wurde. Tisza schloß seine Ausführungen mit der Mahnung: Zerren wir die Krone nicht in den Kampf, votiren wir das Gesetz im Interesse des Landes und der von der Opposition irregeleiteten Jugend. Die Sitzung schloß geräuschvoll.

Bern, 28. Februar. Die Regierung des Cantons Tessin erklärte dem Bundesrathe, daß sie sich nicht veranlaßt sehe, seinen Weisungen mit Bezug auf Erledigung der Wahlrecurse nachzukommen.

Paris, 28. Febr. Am Nachmittag fand sich in den Bureaus der Patriotenliga am Börsenplatze ein von 20 Polizeiagenten begleiteter Polizeicommissar ein und nahm, nachdem die Bureaus gegen jeden Zutritt abgesperrt waren, in Gegenwart Déroulèdes, Laguerres und Richards eine Haussuchung vor. Letztere sind beschuldigt, als Unterzeichner des Aufrufs der Patriotenliga, welcher sich gegen das Vorgehen der Regierung gegen den „freien Kosaken" Aschinoff in Sagallo ausspricht und für die Familien der Todten und Verwundeten eine Subscription eröffnet, staatsfeindliche, den Staat einer Kriegserklärung aussetzende Handlungen begangen zu haben. Déroulède verweigerte jede Erklärung.

Paris, 28. Febr. Die Kammer beschloß, den Antrag Paaly bezüglich der Amnestie in Erwägung zu ziehen, und berieth alsdann die Interpellation Andrieux über Tongking. — Der Abg. Delafosse benachrichtigte den Minister des Aeußern, Spuller, er werde ihn wegen des Zwischenfalles Aschinow interpelliren. Der Minister des Aeußern, Spuller, acceptirte die Interpellation für Sonnabend.

London, 28. Febr. Auf der Grand Trunk-Eisenbahn bei Sankt George stürzten drei Wagen eines Schnellzuges den steilen Damm hinab. Fünfunddreißig Passagiere sollen getödtet sein.

London, 28. Febr. Die Fischerflotte von Grimsby hat unter dem letzten Sturm furchtbar gelitten. Neun Boote mit 54 Menschen sind untergegangen, weitere 17 Personen wurden über Bord gespült.

London, 28. Febr. Bei dem gestrigen Jahresessen der Londoner Handelskammer hielt Salisbury eine Rede, worin er die demnächst im Unterhause einzubringende Wehrvorlage damit begründete, daß der stetig wachsende britische Handel umfassende Maßnahmen zu dessen Schutze erheische.

London, 28. Febr. Die heutige „Times" bringt folgende Erklärung: „Es ist unser Wunsch wie auch unsere Pflicht, jenem Gefühle des aufrichtigen Bedauerns über die Veröffentlichung der angeblich von Parnell geschriebenen Briefe, wie dies auch der Generalanwalt bereits gethan hat, Ausdruck zu geben. Parnells eidlich abgegebene Erklärung, daß die ihm untergeschobenen Briefe Fälschungen seien, nehmen wir als in jeder Hinsicht wahr an. Dieser Ausdruck des Bedauerns umfaßt auch die Egan, Davitt und O'Kelly fälschlich zugeschriebenen Briefe. Es ist jetzt klar: Pigott war eines krassen schändlichen Betruges schuldig, als er die Schriftstücke vorlegte, welche in unsere Hände gelangten. Wenn, wie es heißt, eine Verschwörung hinter Pigott und Houston bestand, so waren wir die Opfer derselben, nicht Theilnehmer daran. Was wir thaten, geschah nur im öffentlichen Interesse. Die gestern erfolgte Zurücknahme der gefälschten Briefe verhindert den Fortgang der Untersuchung vor dem Parnell-Ausschusse nicht.

Rom, 28. Febr. In der Kammer zeigte der Ministerpräsident Crispi an, das Ministerium habe, um die Gefährdung der Interessen des Staates durch das Votum des Parlaments zu verhüten, seine Entlassung eingereicht. Der König ersuchte das Cabinet, zur Erledigung der laufenden Geschäfte vorläufig auf dem Posten zu bleiben. Die Kammer vertagte sich darauf auf unbestimmte Zeit.

Rom, 28. Febr. Nach einer Meldung aus dem Städtchen Aquila in den Abruzzen sind in der vergangenen Nacht fünf Erdstöße, darunter zwei heftige, verspürt worden, doch haben dieselben keinen Schaden angerichtet.

Athen, 28. Febr. Der König nahm die Entlassung des Unterrichtsministers an und betraute den Marineminister mit der Stellvertretung.

Zanzibar, 28. Febr. Das Verbot der Einfuhr von Lebensmitteln an der deutschen Küste von Saadani bis Kiloa ist amtlich publicirt. Die Erzwingung des neuen vom Sultan erlassenen Verbots der Einfuhr von Waffen und Munition ruft Aufregung und große Unzufriedenheit hervor. — Der Dampfer „Schwan," mit Ausrüstungsgegenständen für die Wißmann-Expedition beladen, ist nach Bagamoyo weitergegangen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 28. Februar.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs über die allgemeine Landesverwaltung und die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden für die Proinz Posen.

Abg. Sczaniecki bekämpft die Vorlage, die sich im wesentlichen nur als ein gegen die polnische Nationalität gerichtetes Ausnahmegesetz darstelle; besonders die Bestimmung, daß die Mitglieder des Kreisausschusses vom Präsidenten ernannt, nicht frei gewählt werden sollen, zeige, daß die Polen von der Regierung kein Entgegenkommen zu erwarten hätten. Seine Fraktion müsse sich deshalb gegen das Gesetz erklären. Abg. Dziembowski betont, die Vorlage werde dem Schutze der Interessen beider Nationalitäten in der Provinz Posen gleichmäßig dienen. Die ablehnende Stellung des Vorredners überrasche ihn zwar nicht, sei aber unberechtigt. Seine Partei bedaure, daß die Regierung nicht noch einen Schritt weitergegangen. Sie hätte besonders auch die Vorlegung einer Kreisordnung für Posen, natürlich mit den nöthigen, den eigenthümlichen Verhältnissen der Provinz Rechnung tragenden Kautelen gewünscht, in der Richtung, wie sie der Minister Graf Eulenburg 1882 vorgeschlagen habe. Wie der Entwurf vorliege, sei er durchaus kein noli me tangere; es empfehle sich die Berathung desselben in einer Commission von 21 Mitgliedern. Einstweilen diene die Vorlage überhaupt nur als Nothbehelf. Abg. Czwaling steht dem Entwurf im allgemeinen freundlich gegenüber. Immerhin werde derselbe den Bewohnern der Provinz Posen nicht ohne eine bittere Schale überreicht. Man solle an die Stelle des Mißtrauens gegen die polnische Nationalität Vertrauen setzen; man werde damit weiter kommen. Es fehle in der Provinz keineswegs an geeigneten Männern für die Selbstverwaltung, welche die Regierung auch für die Provinz Posen in gleichem Maße wie für die anderen Provinzen einführen möge. Abg. Seer schließt sich dem Antrage auf Ueberweisung an eine Commission an. Die Vorlage werde in der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung der Provinz Posen freudig begrüßt. Eine Abschwächung der Uebergangsbestimmungen sei vielleicht nothwendig. Das Institut der Distriktscommission würde einstweilen noch nicht zu entbehren sein. Abg. Bachem bezeichnet das Gesetz als Kampfgesetz. Es sei nicht christlich, am allerwenigsten deutsch, gegen bestehende wohlberechtigte nationale Eigenthümlichkeiten so vorzugehen, wie die Vorlage es thue. Er hoffe, die Commission werde ihre Aufgabe nicht im Sinne der Motive auffassen. Minister v. Herrfurth erklärt, er habe bereits (im Herrenhause) die mißverständliche Auffassung berichtet, als ob der Entwurf als Ausnahmegesetz von der Regierung gedacht sei, aber die Rücksicht auf die national-politischen Verhältnisse sei es, welche die Regierung zu von den anderen Provinzen abweichenden Bestimmungen und Beschränkungen veranlaßt habe. Das Gesetz sei kein Kampfgesetz, sollte vielmehr zum Frieden führen. Beständen jene national-politischen besonderen Zustände nicht, so würde die Provinz Posen bereits 1872 einfach mit in den Geltungsbereich der damals erlassenen Kreisordnung einbezogen sein, wenn jetzt die Regierung mit einer Vorlage komme, die eine Organisation auf dem Gebiete der Landesverwaltung im vollen Umfange ge-

Die Halloren.

(Schluß.)

Die Halloren erfreuen sich endlich noch besonderer Vorrechte und Feste, die aus alten Zeiten stammen. Alljährlich senden sie zu Neujahr eine Deputation von drei Halloren an den König, indem sie ihm zum Neujahr in einem Gedicht gratuliren und ihm dabei, wenn er zu Tische sitzt, eine Wurst, Sooleier in eine Salzpyramide gefüllt, überreichen, wie sie ihm auch die ersten Lerchen als Lehensgabe darbringen. Der Eine überreicht die Gratulation, der Zweite die Geschenke und der Dritte schwenkt dabei die Fahne, was aber abgekommen ist. Zum Dank werden sie im Schlosse gespeist. Dafür aber haben sie auch den Vorzug, daß sie jedem König nach der Thronbesteigung in feierlichem Aufzuge besonders huldigen, zu welchem Zwecke ihnen der König ein Pferd, um den Salzbrunnen nach alter Sitte zu umreiten, und eine Fahne schenken muß, und daß sie alle zwei Jahre einen festlichen Aufzug und Pfingstbier halten. Da geht es denn recht festlich zu, denn sie erscheinen bei diesen Gelegenheiten in ihrem bunten Staate, mit einer Reihe Fahnen und eigenthümlicher Trommelmusik. Ein solcher Aufzug ist für Halle ein besonderes Fest, denn eine uralte, fast verschollene Vergangenheit erscheint wieder lebendig in ihrer Herrlichkeit und ihrem frischen Volksleben.

Lange schon haben die Halloren gespart, um die Kosten des Pfingstbieres zu erübrigen, zu denen das Thalamt durch den Beutelherrn (Rendanten) einen guten Beitrag zuschießt, und die Anzüge des Hauptmanns und Fahnenträgers gemustert, welche als Gemeingut in einem besonderen Lokal aufbewahrt werden, wie denn auch die Silberknöpfe und kostbaren Brautkränze in der Familie von Geschlecht auf Geschlecht erben. Ist der Morgen des dritten Pfingsttages angebrochen, so wirbelt im Thale die volltönende Trommel und ruft die ganze Brüderschaft, auf dem Sammelplatze zu erscheinen. Da kommen sie denn in uraltem Schmuck, in pelzgefütterten Röcken, deren Tuch roth, grün, hellblau, schwarz aussieht, wie denn auch auf den Dreimastern bei den Obermeistern bunte Federn schwanken, während bei Andern der Hut oben mit rothen Federn eingefaßt ist. Wie blitzen da die Silberknöpfe an den seidenen Westen und die Silberschnallen an Schuhen und Kniehosen, und wie sauber schimmern die weißen Schuhe, blauen Schärpen, blauen Kniebänder und Federn der Fahnenträger und Vorsteher! Bald sind alle beisammen und ziehen nach dem Thale, wo die Fahne geschwenkt wird, wobei der Fahnenträger seine Gewandheit und Kraft zeigt und die Trommler in langen Wirbeln, im Abnehmen und Anschwellen des Tones große Geschicklichkeit beweisen. Hierauf bringt man die Bruderlade, worin die Kostbarkeiten der Brüderschaft aufbewahrt werden, aus der Moritzkirche in das Wirthshaus, wo das Pfingstbier abgehalten wird. Nun wird der Salzgraf mit seinen Beamten abgeholt, damit er unter der Maie auf dem Hofe des Pfingstbierhauses Frieden wirke und die vier gewählten Vorsteher der Brüderschaft bestätige, sowie auch die zwölf Scheidemeister, welche Streitigkeiten entscheiden. Diese vier Vorsteher führen dem Salzgraben und Bornschreiber die beiden Kranzjungfern zu, welche mit sehr faltenreichen, hellblauseidenen Röcken, einem blauseidenen Mieder bekleidet sind. Eine vier Ellen lange schwere Silberkette dient dem Mieder zum Zuschnüren, eine andere gleiche Kette hängt in Quasten und Büscheln als Schmuck hier und da am Mieder; während eine goldene Kette sich um den Hals schlingt und ein breiter Silbergürtel als Leibbinde die Taille umfaßt. Auf dem Kopfe schimmert eine vergoldete Krone aus Gewürznägelein und ist durch zwei silberne Ketten auf dem Kopfe festgehalten. Dieser Schmuck, der für jede Kranzjungfer über 100 Thaler beträgt, befindet sich theils im Besitz der Brüderschaft, theils einzelner Hallorenfamilien, welche ihn zum Feste leihen, mit denen jene einen eigenthümlichen Tanz machen, nachdem sie von den Frauen der Vorsteher mit Blumenkränzen beschenkt sind. Nach dem Tanze geht der Salzgraf mit dem Bornschreiber und den Vorstehern in's Festlokal, um ein wenig zu essen, während um die Maie der Tanz beginnt, der sich aber bald in den Gasthof zurückzieht, wo der Jubel, das Tanzen und Trinken zwei Tage währt. Vorher aber wird der Salzgraf von den Vorstehern nach Hause geleitet, wohin bereits sein Ehrengeschenk, Kuchen, ein Kranz aus Würznelken und ein Glas Bier von den Frauen geschickt ist. Nicht minder malerisch ist der Aufzug bei der Huldigung, wie wir ihn 1842 sahen. In buntem Zuge mit klingender Musik, Trommelwirbel, wehenden Fahnen, von denen einige nur noch einige Seidenfetzen haben, bewaffnet und in hellfarbigen Kleidern bewegte sich der Zug durch die engen Straßen über den Markt nach dem Salzbrunnen im Thale. Voran schritt der Bruderbote, welchem ein Musikcorps, der Hauptmann mit vier Vorstehern und zwei Deputirten, ein Trommelschläger und ein Offizier von dem Ausschuß folgten. Dann erschien auf dem geschenkten Roß der älteste Hallore, vor dem der Schildträger herging, wogegen zwei Schildknappen und acht Schwertträger mit ritterlichen Flammbergen hinter ihm herschritten. Nun kamen welche mit Untergewehr, Fahnen, Trommler, Musik und Offiziere in kriegerischer Haltung, denen sich die anderen Halloren in bunten Röcken und die jüngeren Halloren mit Flinte und Säbel anschlossen, bis der letzte Offizier den Zug schloß. Unten aber am Salzbrunnen hielt der Reiter die hergebrachte Huldigungsrede: „Im Namen Gottes und aus Gottes Gnaden!" Seiner königlichen Majestät von Preußen, Friedrich Wilhelm IV., unserm allergnädigsten Landesvater, huldigt die gesammte Salzwirkerbrüderschaft und zeiget an, daß Seine königliche Majestät über unsern Salzbrunnen im Thale Herr sei; die sämmtliche Salzwirkerbrüderschaft dankt Sr. königlichen Majestät ganz unterthänigst für das ertheilte große Gnadengeschenk an Pferd und Fahne und wünscht, das Se. königliche Majestät und unsere vielgeliebte Landesmutter durch Gottes Gnade bei Gesundheit und langem Leben erhalten werden. Vivat! Vivat! Lebe lange, großer König! Sei beglückt! So lange die Soolbrunnen fließen, so lange stehe Dein Thron und Haus! Kommt ihr Brüder all' zusammen, ruft mit mir ein Vivat aus! Es lebe unser vielgeliebter König und sein ganzes Haus!"

Die Poesie des Hallorenthums ist jetzt sehr im Abnehmen. Früher redete der Hallore Jedermann mit „Du" oder „Schwager" an und hielt sich besonders gern zu den Studenten, denen er in Nöthen, bei Schlägereien und Trinkgelagen getreulich beistand und sich daher von jedem Fuchs ein Willkommen ausbat; früher sagte er in seinem breiten Dialekt:

„Hann mer hüte Water un Holt,
Hann mer morne Silber un Gold."

Früher sangen die Hallorenfrauen zum Rumpeltopfsumzug an Weihnachten alte Lieder und der Hallore war bemittelt. Jetzt sind die Meisten arm; ihre Corporation fängt an, sich zu lösen, da aus und in dieselbe geheirathet wird; die Verwaltung der Salinen, besonders der königlichen jenseits der Saale, wohin vom Thale aus durch lange Röhren ein gewisses Quantum Soole muß geliefert werden, sucht die Bearbeitung der Soole einträglicher zu machen, führt Maschinen und andere Neuerungen ein, nimmt auch Nichthalloren als Tagelöhner an, und drückt das Salzsieden in die Prosa einer Maschinenarbeit herab.

Das Koller Gustav Adolph's,

in welchem der Schwedenkönig in der Schlacht bei Lützen erschossen ist, hat dieser Tage in Wien wieder von sich reden gemacht. Das Waffenstück, welches in der Schlacht von den Kaiserlichen erbeutet und von Wallenstein nach Wien geschickt wurde, ist nach mancherlei Schicksalen jetzt der Ruhmeshalle der Oesterreichischen Armee einverleibt worden. Das Koller ist im Jahre 1630 von dem Königlichen Hofschneider Axel Hjalmar Eriksen in Stockholm gefertigt, welcher dafür 255 Rigsdaler empfangen hat. Es war eine büffellederne Campagne-Uniform, oder vielmehr ein bloßer Waffenrock; obzwar die Generale der damaligen Zeit im Gegensatze zu ihren meist nur leicht equipirten Truppen den vollen Feldharnisch trugen, so mußte doch der Schwedenkönig auf das Tragen einer den ganzen Körper schützenden Rüstung verzichten, da seine dreizehn Wunden, die er vor dem Tage von Lützen empfangen, ihm das Anlegen schwerer Stahlgewänder unmöglich machten. Immerhin würde man selbst in unseren kostspieligen Zeiten ein Schneiderkonto von 255 Thalern für ein einziges Gadrobenstück verwünscht theuer finden, aber die hohe Rechnung erklärt sich aus dem Umstande, daß nicht weniger als 24 massiv silberne Knöpfe an dem Koller angebracht waren. Der Rock weist nicht weniger wie sechs Schuß-, zwei Hieb- und eine Stichwunde auf. Ein Kugelmal, es rührt von einer Falkonetkugel her, befindet sich am Ellbogen; der Schütze war ein Kaiserlicher Constabler, welcher aus nächster Nähe seine Waffe auf den König abgefeuert hatte. Der Schuß traf so gut, daß der Oberarmknochen durch den Aermel drang. Den Schmerz verbeißend rief Gustav Adolph dem ihm nachsprengenden blauen Reiterregimente Smelan-Ingarne zu: „Wacke, bra' Svenske," Vorwärts, tapfere Schweden. Aber im nächsten Augenblicke wird der Königl. Feldherr von den Seinigen getrennt. Wie ein eiserner Hagelschauer kommen die Kaiserlichen Götz-Kürassiere daher gerasselt, an ihrer Spitze ein Reiter im blanken Harnisch mit geschlossenem Visir, es ist der Oberstlieutenant Moritz von Falkenberg, welcher, den Schwedenkönig erkennend, ihm die Worte zudonnert: „Dich habe ich schon lange gesucht!" das Faustrohr auf den Rücken ansetzt und dem Unglücklichen eine Kugel in den Leib jagt! Wir können die Schußspur des Falkenbergers auf dem Rücken des Kollers wahrnehmen: dort an der Stelle, welche die Lederpartheien deckte, ist nämlich ein ovales Loch, welches das Kaliber der Kugel erkennen läßt. Die pulverversengten Ränder legen Zeugniß davon ab, daß der Schuß in allernächster Nähe abgefeuert ist. Nahezu ein volles Jahrhundert wurde das Koller Gustav Adolph's in der Kaiserlichen Schatzkammer aufbewahrt.

währe und einzelne Aenderungen auf dem Gebiete des Kreiswesens und der Provinzialordnung bringe, so thut sie mehr, als was von ihr zu fordern berechtigt sei. Es liege sicherlich nicht weniger im Interesse des Staates wie der Provinz Posen, wenn mit dem Vorwalten der national-politischen Verhältnisse auch hier die nothwendige Einheitlichkeit der Organisation sowohl bezüglich der allgemeinen Landesverwaltung, wie bezüglich der Kreis- und Provinzialverwaltung fiele und Posen in den einheitlichen Gesammtorganismus der Monarchie eingefügt werden könnte. Die erwähnten Umstände ließen das eben nicht zu. Hier handle es sich nur um eine Etappe; auch hier gelte das Wort: „Das Bessere ist der Feind des Guten."

Abg. Oertzen ist für die Vorlage, die wesentlich zum Frieden zwischen den beiden Nationalitäten beitragen werde. Redner wünscht gleichfalls Berathung in einer Commission. Krause spricht gegen die Ausführungen Bachems, als ob das Gesetz auf unchristlicher und undeutscher Grundlage beruhe. Gerade Herrn Bachem als Friedensapostel in dieser Weise auftreten zu sehen, habe etwas eigentümlich Befremdendes. Sachlich schließe er sich den Ausführungen des Ministers im allgemeinen an, halte aber auch einige Verbesserungen für nothwendig, befürworte daher ebenfalls die Commissionsberathung.

Damit schließt die Discussion. Nach persönlichen Bemerkungen von Szaniecki, Bachem und Seelig wird die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Das Haus berieth sodann den Gesetzentwurf betr. die Theilung der Provinz Schleswig-Holstein. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach die Vorlage dem Provinziallandtage von Schleswig-Holstein „zur gelegentlichen Aeußerung" vorgelegt werden soll.

Nächste Sitzung: Freitag. Tages-Ordnung. Volksschullastengesetz. Schluß 4¼ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 28. Februar.

— Der Schaden, welchen die deutsch-ostafrikanische Plantagengesellschaft durch den Aufstand der Araber, namentlich durch die Zerstörung der Plantagen Lewa, M'Buhine und Petershöhe erlitten hat, wird auf 1½ Millionen Mark beziffert. Der Anbau des Kaffees, welcher von der Gesellschaft auf der Insel Sansibar in die Hand genommen ist, soll gute Fortschritte machen.

— Der Bürgermeister von Kiel, Herr Fuß, ist vom Kaiser als lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses berufen.

— Wie das „Kl. Journ." aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist eine königliche Kabinetsordre an den Hofprediger Stöcker ausgefertigt worden, welche ihn vor die Alternative stellt, entweder seine bisherige politische agitatorische Rolle aufzugeben oder auf seine Stellung als Hofprediger zu verzichten. Die Kabinetsordre wird binnen Kurzem, wenn sie den geschäftsmäßigen Gang durch die Ressorts passirt hat, zugestellt werden.

— Der „Reichsanzeiger" publicirt heute das Gesetz über die Erhöhung der Krondotation und die Ernennung des Unterstaatssecretärs v. Puttkamer zum Staatssecretär in Elsaß-Lothringen.

— Das Centrum hat den in der Budget-Commission abgelehnten Antrag, das Gehalt der katholischen Geistlichen von fünf zu fünf Jahren um 300 Mark zu erhöhen bis zum Höchstbetrage von 2700 Mark, für zweiten Berathung des Etats im Plenum wieder eingebracht.

— Das neben dem Marine-Obercommando neu zu schaffende Reichsamt soll den Namen „Reichs-Marineamt" führen und nach Art der übrigen Reichsämter — mit einem Staatssecretär an der Spitze — eingerichtet werden.

— Die Baupläne für den Neubau des Abgeordnetenhauses sind vom Präsidium des Abgeordnetenhauses einer sorgfältigen Prüfung unterzogen worden. Dabei hat verschiedene Bedenken hervorgetreten, über welche noch Verhandlungen mit der Regierung schweben. Auch wurde der Wunsch wieder laut, unter Zuziehung des Herrenhauses einen gemeinsamen Bau für beide Häuser des Landtages zu errichten.

* **München**, 28. Febr. Anläßlich seines heutigen neunzigsten Geburtstages gingen Herrn von Döllinger schon gestern zahlreiche Telegramme von der Berliner, der Leipziger, der Wiener Universität und der Oppositionspartei des österreichischen Abgeordnetenhauses zu. Minister von Lutz gratulirte persönlich. Der Prinzregent überreichte Döllinger eine prachtvolle Blumenspende. Prinz Wilhelm von Baden übermittelte seine Glückwünsche telelgraphisch. Die Reichsräthe gratulirten theils brieflich, theils persönlich. Weitere Telegramme, Briefe und Adressen gingen von dem früheren Gesandten von Werthern, dem Gesandten von Arco, dem badischen Landesarchiv, der Stadtbibliothek Metz, den Universitäten Durham (Amerika) und Jena und von dem kirchengeschichtlichen Seminar daselbst, von den Professoren Sickel (Wien), Beyschlag (Halle), Lython (Oxford), von Paul Heyse und vom deutschen Schriftstellerverbande ein. Deputationen entsendeten das altkatholische Comitee, das Gemeindecollegium, die Staatsbibliothek und die Akademie der Wissenschaften im gleichzeitigen Auftrage der historischen Commission. Der Direktor der Universität war mit dem gesammten Senat zur Beglückwünschung erschienen. Ferner erhielt Döllinger Adressen von der Universität Oxford, der theologischen Facultät zu Bern, der philosophischen Facultät zu Straßburg, der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Brieflich gratulirten der Statthalter Fürst Hohenlohe, Dürrschmidt in Leipzig und Kölliker in Würzburg, sowie zahlreiche Gelehrte und Professoren. Persönlich gratulirten der Polizei-Präsident, der Oberbürgermeister und eine studentische Deputation. Prinz Leopold sandte seinen Adjutanten.

* **Posen**, 28. Febr. Die Stadtverordneten bewilligten rücksichtlich des hohen Standes der Warthe und der wegen einer etwa eintretenden Ueberschwemmung gehegten Befürchtungen 1000 Mark zur Vornahme von Eissprengungen und 12,000 Mark für Vorbereitungen zur Verhütung von Hochwasserschäden.

* **Braunschweig**, 28. Febr. Der Reichskanzler Fürst Bismarck drückte der hiesigen Regierung seine Theilnahme an dem Ableben des Ministers Görtz-Wrisberg in einem Schreiben aus, in welchem es heißt: „Der Verlust des bewährten Staatsmannes berührt mich um so näher, als derselbe stets mit hohem Eifer und Erfolg sich die Pflege bundesfreundlicher Beziehungen angelegen sein ließ.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 27. Februar. Die Nachricht vom bevorstehenden Eintritt des Fürsten Alexander Battenberg in die österreichische Armee wird von amtlicher Seite dementirt.

Frankreich. Es bestätigt sich, daß der Herzog v. Aumale die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich erhalten hat. Gleichzeitig sollen einige der anläßlich der Arbeitseinstellung von Montceau-les-Mines vor zwei Jahren verurtheilten Bergleute begnadigt werden.

Großbritannien. Pigott, der Zeuge der „Times", ist ein Erzlügner. In seinem ersten Geständniß, welches er gegenüber Herrn Labouchère ablegte, räumte er ein, daß er sämmtliche Briefe gefälscht habe. In seinem zweiten Geständniß, d. h. in einem an seinen eigenen Anwalt, Mr. Shannon, gerichteten Schreiben, behauptet er dann, nur einen Theil der Briefe gefälscht zu haben; die übrigen seien echt, und er habe sie mit 375 Pfund Sterling bezahlt. Inzwischen hat Pigott ein drittes Geständniß abgelegt und zwar in einem direkt an die „Times" gerichteten Schreiben; in diesem Geständniß giebt er rückhaltlos zu, alle Briefe gefälscht zu haben. Damit ist diese Seite der Frage für alle Betheiligten in zweifelloser Weise erledigt.

Rußland. Die Ernennung Spullers zum französischen Minister des Aeußeren wird von der Oeffentlichkeit Rußlands nicht günstig beurtheilt. Viele Blätter werfen Herrn Spuller eine deutsche Abstammung vor und betonen, daß er früher für eine Annäherung zwischen Frankreich und Rußland wenig Sympathie gezeigt habe. Bloß die „Nowosti" anerkennen dessen staatsmännische Eigenschaften und bemerken, daß gerade seine deutsche Abstammung ihn anfeuern müsse, sich besonders patriotisch zu zeigen.

Niederlande. Im Befinden des Königs von Holland ist eine abermalige Verschlimmerung eingetreten. Aus Amsterdam meldet ein Telegramm: In Folge der traurigen Nachrichten von Schloß Loo hat sich am Mittwoch der Ministerrath versammelt, um alle für den Thronfolger nothwendigen Maßnahmen zu treffen.

Rumänien. Bukarest, 27. Febr. Die parlamentarische Krise spitzt sich mehr und mehr zu; entweder der Rücktritt des Kabinets Rosetti-Carp oder die Auflösung der Deputirtenkammer ist nahe bevorstehend.

Hof und Gesellschaft.

* **Kiel**, 28. Febr. Die Kaiserin Friedrich ist mit ihren Töchtern um 11 Uhr 25 Minuten hier eingetroffen und von dem Prinzen Heinrich am Bahnhofe empfangen worden.

Kirche und Schule.

— Schmöker in der Schule. Die leidige Lesesucht unserer Jugend treibt in manchen Schulen wunderliche Blüthen. So wurde, wie die „Voss. Ztg." berichtet, in einer Berliner höheren Lehranstalt kürzlich die Entdeckung gemacht, daß ein für geschäftliche Unternehmungen scheinbar sehr beanlagter Tertianer Hunderte von den bekannten bunten Heftchen erworben und daraus eine ordentliche Leihbibliothek gebildet hatte, aus der jeder seiner Kameraden für 1 Pfennig Leihgeld pro Band nach Belieben entnehmen konnte. Das Bürschchen hatte sein Geschäft seit lange unentdeckt getrieben, bis endlich seinem Treiben ein Ende gemacht wurde. In einer Berliner Gemeindeschule wurde sogar ein förmlicher „Schmökerverein" entdeckt, der mehr als die Hälfte aller Schüler der oberen Klassen umfaßte. Die Knaben hatten sich zusammengethan, um ihre literarischen Schätze, die natürlich ausnahmslos der bezeichneten Art angehörten, miteinander auszutauschen. Ein Knopf am Kragen machte die Mitglieder kenntlich und spielte schließlich den Verräther. Diese beiden Fälle stehen leider nicht vereinzelt da.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 28. Febr. Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich am Mittwoch auf der Haltestelle Lischnitz ereignet. Als dort Nachmittags der von Danzig kommende Zug einfuhr, stieg der Schaffner Karsten aus Stolp von seinem Thurm herunter, glitt aus und fiel unter die Räder des noch in der Fahrt befindlichen Zuges. Gräßlich verstümmelt wurde er unter denselben hervorgezogen, ihm waren beide Arme abgefahren, sowie das rechte Bein zweimal — am Oberschenkel und am Unterschenkel — durchschnitten. Der Tod ist sogleich eingetreten, und wurde die Leiche nach Stolp befördert, wo sie gestern Vormittag vom Bahnhof in die K'sche Wohnung gebracht wurde.

* **Dirschau**, 28. Febr. Gestern Nachmittag kamen die Stadtverordneten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über die gegen die Stadtverordneten und ihren Vorsteher gerichteten Artikel der „Dirschauer Zeitung" zu berathen. Es wurde sofort nach Beginn die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Aus den zur Gasbeleuchtungsfrage gemachten Ausführungen der Vertreter des Magistrats ging klar hervor, daß der Stadtverordneten-Vorsteher Monath lediglich seine Pflicht erfüllte, wenn er den im December v. J. gefaßten Beschluß des Magistrats, die Verhandlungen wegen Verlängerung des im Jahre 1893 ablaufenden Contractes noch weitere 2 Jahre hinauszuschieben, der Versammlung zur Kenntniß brachte. Dies entsprach auch einem im Januar 1888 gefaßten Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung, nach welchem nach Jahresfrist der Stand der Angelegenheit wieder der Versammlung vorgetragen werden sollte. Gegenüber dem in der genannten Zeitung erhobenen Vorwurf, daß die Versammlung einen Vorsteher gewählt habe, der ganz von der Stadt abhängig sei, sprach die Versammlung ihre Mißbilligung aus und bekundete ihre volle Ueberzeugung dahin, daß der Vorsteher der Versammlung niemals bei Erfüllung seiner Obliegenheiten den eigenen Vortheil vorgeschoben habe. — Die „Danziger Zeitung" brachte ein Inserat, in welchem 79 Bewohner hiesiger Stadt offen für den Gasanstaltsbesitzer und Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Monath Partei ergreifen. Da wir, so schreibt die „Dsch. Ztg.", in diesem Inserate eine persönliche öffentliche Beleidigung gegen uns ersehen, so behalten wir uns dieserhalb gegen den uns bekannten Urheber des Machwerks, sowie gegen die übrigen 78 Unterzeichner desselben, das Weitere vor!

* **Lauenburg**, 27. Febr. Nach der Lauenburger „Kreisztg." wird nun auch hier die Einrichtung elektrischer Beleuchtung für unsere Stadt erwogen.

* **Marienwerder**, 28. Febr. Der Kassirer der „Wienerinnen" ist, wie die „hiesige Ztg." mittheilt, am Dienstag in Graudenz verhaftet worden, weil er in Nakel in einem Streit mit mehreren jungen Leuten einen derselben durch einen Messer- oder Dolchstich verletzt hat. Die Verletzung des Betreffenden ist jedoch keine lebensgefährliche.

* **Kulm**, 27. Febr. Der Kreisausschuß hat die Genehmigung zur Errichtung des Schlachthauses auf dem Herzberg'schen Acker vor dem Thorner Thore ertheilt. Da auch bereits die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses zu Marienwerder eingegangen ist, steht der Ausführung dieses wichtigen Projekts nichts mehr im Wege.

* **Aus dem Kulmer Kreise**, 24. Februar. In der Ortschaft D. hielt sich seit einigen Wochen der gänzlich verkommene, frühere Besitzer J., welcher sein über 300 Morgen großes Grundstück im wahren Sinne des Wortes vertrunken hat, bei seinem Schwiegersohne M. auf. Als derselbe mit seiner Frau zur Arbeit ging und J. mit einem Knaben von 8 Jahren und zwei Mädchen von 3 Jahren bezw. 9 Monaten allein war, schickte er die beiden größeren Kinder fort, legte das kleine Kind auf die Erde und schlug dasselbe mit einer Axt todt, wie er selber sagt, mit der Absicht, daß ihm auch das Leben genommen würde, oder er sein Leben lang ein Unterkommen hätte.

XX **Saalfeld**, 28. Februar. Unter dem Namen: „Landwirthschaftlicher Verein II zu Saalfeld" ist heute zu den vielen bereits bestehenden Verbindungen noch eine neue Vereinigung getreten. Bei der Gründung betheiligten sich 21 Personen, doch hofft man auf stärkeren Zuspruch. Der Vorstand besteht aus folgenden Personen: Gutspächter Buchwalski-Schnellwalde Vorsitzender, Bürgermeister Lublewski Stellvertreter, Amtssecretär Fritz und Rektor Müller, sämmtlich aus Saalfeld, Schriftführer. Die erste Versammlung wird der Verein am 12. März in Saalfeld abhalten.

P. P. **Pr. Holland**, 28. Februar. Die Stadtverordneten genehmigten heute den Vorschlag des Magistrats, wonach für das kommende Etatsjahr 320 pCt. der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer als Gemeindesteuer erhoben werden soll. Der Magistrat hatte ferner beschlossen, von dem bei Grünhagen belegenen Bürger- und Comthurwalde, der verschiedenen Besitzern, die eine Waldgenossenschaft bilden, gehört, die einzelnen Antheile allmählich anzukaufen, um so nach und nach in den Besitz des Waldes zu gelangen. Die Stadtverordneten konnten sich einstweilen von dem Vortheile dieser Maßnahmen nicht überzeugen und legten die Vorlage bis auf Weiteres zurück. Die Marktstandsgelder für die Jahrmarktstage wurden für 1230 M. für das künftige Etatsjahr verpachtet.

* **Mühlhausen**, 21. Febr. In diesen Tagen feierte das Töpfermeister Pilgram'sche Ehepaar von hier das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Von Sr. Majestät war das Jubelpaar mit einem Geschenk von 30 Mark und einer Bibel bedacht worden. Eine kirchliche Feier mußte unterbleiben, da die Frau schon längere Zeit bettlägerig ist.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 1. März.

* [**Abschiedsessen.**] Ein erhebendes Zeugniß für die Anerkennung von Pflichttreue und Bürgertugend bot das gestern Abend im großen Saale des Gewerbehauses stattgefundene Abschiedsessen zu Ehren des aus seinem Amte als Direktor der Elbinger Handwerkerbank E. G. scheidenden Herrn Wilhelm Siegmund. Recht zahlreich hatten sich die Genossenschafter eingefunden, um dadurch die Anerkennung für die seit 25 Jahren auch in schwerer Zeit stets bewiesene hingebende Pflichttreue und gewissenhafte, von Erfolgen reich gesegnete Amtsführung des Herrn Siegmund zu bekunden. Sein Ehrensitz an der Festtafel war mit Guirlanden geschmückt. Vom Vorsitzenden des Aufsichtsrathes und nunmehrigen Direktor der Bank Herrn Th. Steppuhn dahin geführt, nahm der Jubilar Platz. Der erste Toast galt selbstverständlich unserm geliebten Landesherrn. Herr Bank-Kassirer Lücke brachte denselben aus, anknüpfend an die Worte der Nationalhymne: „Nicht Roß, nicht Reisige ꝛc." Die Liebe des freien Mannes werde auch ferner die Stütze des Thrones bleiben, dem wir die gleiche Liebe und Anhänglichkeit bezeugen wollen, wie unter den erhabenen Vorfahren unseres neuen Regenten. Darauf wurde, nachdem das brausende Hoch verklungen war, die Nationalhymne gesungen. Nunmehr wandte sich der neue Direktor Herr Th. Steppuhn an den Jubilar seiner Verdienste um die Handwerkerbank während seiner 40jährigen Mitgliedschaft und besonders während der 25 Jahre seines Direktoriums gedenkend. Mit Umsicht und nicht genug zu rühmender Pflichttreue hat Herr Siegmund in Zuvorkommenheit gegen die Mitglieder und stets die Interessen der Bank im Auge behaltend der Aufmerksamkeit und Gerechtigkeit seines schwierigen Amtes gewaltet und sich so den größten Dank der Genossenschafter erworben. In seinem hohen Alter ist ihm nun die wohlverdiente Ruhe zu gönnen, und ist es der innigste Wunsch aller Mitglieder, daß dem scheidenden Direktor ein heiterer ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge. In Anerkennung der Verdienste haben Vorstand und Verwaltungsrath der Handwerkerbank (E. G.) es sich nicht versagen können, zum Andenken an diesen Tag dem Jubilare ein künstlerisch ausgeführtes Diplom zu stiften, das folgenden Wortlaut hat: „Dem Direktor Wilhelm Siegmund bei seinem Scheiden nach 40jähriger Mitgliederschaft und 25jähriger ununterbrochener Thätigkeit als Direktor der Elbinger Handwerkerbank (E. G.) für segensreiches Wirken und stets bewiesene Pflichttreue zum ehrenden Andenken für alle Zeiten in Dankbarkeit gewidmet der Aufsichtsrath und Vorstand der Elbinger Handwerkerbank (E. G.) Elbing, den 28. Februar 1889. (Folgen die Unterschriften.")
Das Diplom ist geschmückt mit dem Elbinger Wappen. Oben schweben zwei Engel, von denen der eine das Buch der Geschichte mit der umkränzten Zahl 25 hält. Herr Monath gab hierauf in schwungvollen Worten eine Erläuterung des Diploms, indem er ganz besonders darauf hinwies, wie nur der in das Buch der Geschichte eingetragen werde, der den Besten seiner Zeit genug gethan hat. Ein solcher Mann ist der Jubilar Herr Wilh. Siegmund, und darum wird sein Name in der Geschichte der Entwickelung des Elbinger Bürgerthums für ewige Zeiten eingezeichnet sein. Mit tiefbewegtem Herzen ergriff nun der Jubilar das Wort, um seinen tiefgefühltesten Dank für das auszusprechen, was man seiner Thätigkeit gezollt. Ein schlichter Bürger hat er stets nur sein wollen und sein Bestreben ist es stets

Berliner Brief.

Berlin, 28. Februar.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, warnt ein altes Wort. Aber man soll auch eine Woche nicht vor ihrem Ende tadeln und sich über einen Winter nicht eher ein Urtheil erlauben, als bis — nun sagen wir — als bis es Mai ist. Denn bei dem deutschen nordischen Gesellen soll man nie sagen, was eine Sache und wann Winters Ende ist. Wenn ich das letzte Mal gerufen habe: „Brr ein ander Bild! mit der Weisheit der Straßen ist es vorbei und mit Bequemlichkeit kann man in ihrem Koth versinken", so kann ich jetzt hinwiederum ein ander Bild vermelden. Berlin strahlt aufs Neue im schönsten Winterkleid, wenigstens so weit das seine bekannten Verhältnisse zur Pferdebahn zulassen, die ich Ihnen ja erst kürzlich zu schildern gesucht habe. Die prächtigsten Schlittenpartien könnten die Berliner jetzt in die Umgegend ihrer Stadt unternehmen, wenn ihnen die nothwendigen Requisiten dafür zur Verfügung ständen. Viel Schlitten giebt es hier zu Lande überhaupt nicht und die vorhanden, sind von einer Armseligkeit, daß ihnen jeglicher von Herzen gern den Schuppen weiter gönnt, unter welchem sie das Jahr hindurch ihr Dasein vertrauert. In unserer Weltstadt, deren Motto das »nil admirari«, das nicht aus der Fassung Bringen ist, wird ein Schlitten mit echtem Schellenklang, mit wallenden Decken, wie ein Wesen aus höheren Regionen angestaunt. In den allerhöchsten Regionen, bei unserem Kaiser hat sich das Gefährt einer besonderen Gunst zu erfreuen und jeden Morgen sieht man jetzt wieder das kaiserliche Schlittengespann die Linden hinunter dem Brandenburger Thore zueilen. An diesem Gefährt erkennen wir, daß unsere Zeit besser ist als ihr Ruf. Wenn wir im Hohenzollernmuseum die Schlitten aus vergangener Zeit betrachten und mit jenen den einfachen unseres Kaisers vergleichen, so kommen wir zur Erkenntniß, daß die Bescheidenheit der guten alten Zeit wie so vieles andere Schöne aus ihr nur in unserer Einbildung lebt. Gewöhnlich benutzt der Kaiser das Gefährt, um nach sausender Fahrt irgend einen Truppentheil zu überraschen. So eilte er kürzlich innerhalb einer Stunde nach Potsdam, dort sogleich persönlich einen Theil der Garnison alamirend. Aber glauben Sie nicht, daß nur das Militär jetzt in Berlin alarmirt würde.

Auch für unsere Civilbevölkerung gab es Alarmirungen aller Art, ernster und heiterer Natur. Beschäftigen wir uns mit den ernsteren. Da war es zunächst ein Banquier, der sein Glück in eiliger Flucht gesucht, nachdem er es an der Börse gründlich mit Fortuna verdorben. Cors heißt der Flüchtling, und dieser Cors hat das Herz gehabt, seine Kunden und das ihm anvertraute Gut zu betrügen. Merkwürdigerweise griff nicht der Chef, sondern der Hausdiener des Geschäfts zum Revolver, um den Zusammenbruch seines Hauses nicht zu überleben. Am Dienstag war es eine Mutter, welche ihre beiden Kinder zu erdrosseln suchte und sich dann selbst das Leben nahm, und am gleichen Tage erschoß sich im Angesicht der Kunden der Commis eines Materialwaarengeschäfts. Sie sehen, daß Menschen das Ihrige dazu beitrugen, das Schreckensvolle, welches die Natur mit ihren Schneemassen über die Reichshauptstadt gebracht, noch zu vermehren. Aber, wie schon oben angedeutet, es fehlte auch nicht an Alarmirungen freudiger Natur. Man braucht nur an den Alarm zu denken, welcher das Bühnenballfest lange vor dem zur Mobilmachung bestimmt gewesenen Sonnabend in allen dem Theater näher und ferner stehenden Kreisen erregt hat. Die Bühne, auf welcher das Fest sich abgespielt, war der große Raum des Wintergartens. Diesmal war er in der That zu einem „Wintergarten" umgewandelt worden. Prächtige Blumen und Palmen schmückten des ungeheuren Saales Längs- und Seitenwände, während von der Decke farbenprächtige Velarien herniederwehten. Sie können sich leicht vorstellen, daß das Fest noch zu einer etwas späteren Stunde als jedes andere seinen Anfang nahm, d. h. seinen eigentlichen Anfang, denn die Elemente, welche dem Ball ihren Namen gegeben, vermochten ja erst, so lange „dienstlich behindert" kurz vor der mitternächtigen Stunde zu erscheinen. Dann aber kamen sie in hellen Haufen, in blitzenden, duftenden, rauschenden Wolken, die Alten und die Jungen, die Heroinen und die Naiven, und dann wurde es so munter und lebendig, daß man entweder sehr heroisch oder naiv sein mußte, um sich zu entschließen vor sechs Uhr Morgens den Heimweg anzutreten. Wer hätte es aber auch über sich gewonnen, in diesem Strudel schöner Frauen nicht mitzuschwimmen, bis dieser selbst im Lichte des hell heraufdämmernderden Wintermorgens sich verlaufen hatte? Und dennoch gab es unter den wackeren Kämpen von der Feder und des Theaters, welche der Sturmfluth des Bühnenballfestes in Reih und Glied bis zum frühen Morgen getrotzt, nicht Wenige, welche sich der Strapazen wohl bewußt waren, so ihrer noch am Sonntag harrten. Galt es doch das Jubiläum Friedrich Spielhagens zu feiern.

In aller Stille, fast geheimnißvoll ist dieses Jubiläum, nebenbei bemerkt, ein doppeltes, das des sechzigjährigen Geburtstages und der dreißigjährigen schriftstellerischen Thätigkeit, vorbereitet worden. Dem großen Publikum verrieth man nichts davon, und mit Recht, denn ein Dichter, wie Spielhagen, bedarf keiner Reklame. Noch ist er in der Literatur unser aller Führer, noch haben wir im großen deutschen Dichterwald Keinen, den wir dem Urheber der „Problematischen Naturen" von „Hammer und Ambos," „In Reih und Glied," „Sturmfluth" und der großartigen Reihe der anderen Dichtungen, zur Seite stellen könnten — trotz des Gekläffs unreifer Kritiker und phantasieloser „realistischer" Jünglinge. In engem Kreise, fast ausschließlich nur von den Mitgliedern der „Literarischen Gesellschaft", deren Präsident Spielhagen ist, ist dieses Doppeljubiläum gefeiert worden. Doch nicht das Fest, sondern diejenigen die ihm beiwohnten, und den Jubilar feierten, zeigten die ganze Bedeutung des Mannes, sie lieferten den schlagendsten Beweis, daß er als der Ersten einer, und noch Unerreichter, anerkannt und gehuldigt wird. Denn fast der ganze Berliner Parnaß war erschienen, um dem Meister die Glückwünsche darzubringen, so um nur einige von den vielen Namen zu erwähnen: Wildenbruch, Frenzel, Rodenberg, die beiden Lindau, Franzos, Lubliner, Heiberg, Blumenthal, Stettenheim, L'Arronge, Ziemßen u. s. w. u. s. w. In begeisterten und begeisternden Ansprachen hoben die einzelnen Redner die Bedeutung und die Verdienste Spielhagens hervor. Frenzel feierte ihn in schwungvollen Worten als den modernsten unserer Schriftsteller. Blumenthal wies in einem witzsprühenden Toast nach, daß die „sechszig" der Jahre Spielhagens nur eine Maske sind, und daß der Jubilar in der That geistig und körperlich noch als Jüngling erscheint. Schmidt-Cabanis feierte ihn als „ein weiser Rath im Vaterlande", darum komme ihm als „Landrath" ein „Kreisblatt" zu. Noch andere launige und ernste Reden, Gedichte, Sprüche und sonstige schriftstellerische Beiträge erfreuten und erheiterten die Festtheilnehmer und den Jubilar, der in einer schönen geistvollen Rede bescheiden von sich sagte, das Wort das den Kern seines innersten Wesens bilde, sei: „Ich bin immer sehr fleißig gewesen." Ja, er war in der That sehr fleißig, zum Ruhme unserer Literatur, zum Wohle der geistigen Bildung unserer Zeit. Und hoffentlich werden dem Meister — den wir noch nicht Altmeister nennen — noch recht viele Jahre beschieden sein, in denen uns sein reger Fleiß reife, goldene Früchte der Kunst und der Erkenntniß bescheeren wird.

Heinrich Blankenburg.

gewesen, dem Ganzen zu dienen; wenn es ihm vergönnt ist auch in schwerer Zeit seines Amtes nach Kräften zu walten und sich das Vertrauen der Genossenschafter zu erringen, so ist es der gütigen Vorsehung zu danken, die ihm auch im hohen Alter noch die nöthige Kraft gegeben. Er weihte ein volles Glas dem Gedeihen der Genossenschaftsbank. Toaste reihten sich an Toaste, dazwischen wurden bezügliche Festlieder gesungen und von der Pelz'schen Kapelle concertirt. Erst in später Nachtstunde trennte man sich mit dem erhebenden Gefühl, einen braven Bürger und pflichtgetreuen Beamten für viele Mühe und Sorgen einen Dank durch solchen Ehrenabend abgestattet zu haben. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß Herr Monath aus Marienburg zu dem Feste erschienen war. Der Verbandsdirektor Herr Hopf aus Insterburg war am Erscheinen verhindert und hatte schriftlich seine Glückwünsche dargebracht.

* [**Mittheilungen aus der gestrigen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths zu Bromberg.**] In den Landes-Eisenbahnrath pro 1889—1891 sind gewählt: 1) Aus den Kreisen der Land- und Forstwirthschaft: a. für die Provinz Ostpreußen: Herr Rittergutsbesitzer Seydel-Chelchen, Stellvertreter: Herr Polizeipräsident Rittergutsbesitzer v. Brandt-Tannenberg; b. für die Provinz Westpreußen: Herr Rittergutsbesitzer Bieler-Melno, Stellvertreter: Herr Oberforstmeister Hildebrandt-Gumbinnen; c. für die Provinz Posen: Herr Rittergutsbesitzer Poll-Gr. Samoklensk, Stellvertreter: Herr Rittergutsbesitzer Wendorff-Zdiechowo. 2) Aus den Kreisen der Industrie: für die Provinz Posen: Herr Fabrikbesitzer Lingner-Szymborze, Stellvertreter: Herr Dampfmühlenbesitzer Jolowicz-Posen. 3) Aus den Kreisen des Handelsstandes: a. für die Provinz Ostpreußen, Herr Commerzienrath Ritzhaupt-Königsberg, Stellvertreter: Herr Consul Scharffenorth-Memel; b. für die Provinz Westpreußen: Herr Commerzienrath Damme-Danzig, Stellvertreter: Herr Commerzienrath Peters-Elbing. Für den Sommerfahrplan ist von dem Herrn Minister die beschleunigte Fahrzeit der Nachtcourierzüge abgelehnt, dagegen werden dieselben nach dem mitgetheilten Entwurf auch über Konitz geführt werden. Die fernere Vermehrung der Güterwagen ist angeordnet worden.

* [**Stadttheater.**] Goethes fünfaktiges Trauerspiel „Egmont" mit der Musik von Beethoven ging gestern nach längerer Pause wieder einmal über unsere Bühne und zwar, wie wir voraus bemerken wollen, in fast tadelloser Weise. Einzelne Scenen gestalten sich ja immerhin etwas ermüdend, aber bei der guten Besetzung der Hauptrollen und dem verständnißvollen Spiel sieht man gern darüber hinweg. In erster Reihe steht Herr Werthmann mit seinem Egmont. Gemüth, echte Liebe und Thatkraft vereinigen sich in diesem Egmont zu edler Durchgeistigung. Das zeigte sich sowohl in dem Zwiegespräch mit Oranien, wie bei dem Besuch bei Clärchen und in der Unterredung mit Alba. Am wirksamsten war die melodramatische Scene im Kerker. Ihm ebenbürtig zur Seite stand Frl. Behrens als Klärchen. Ein holdseliger Schimmer der Verklärung ging von dieser zarten Mädchengestalt aus, und doch fand sie auch in der Marktscene mit den Bürgern Brüssels, wo sie für Befreiung Egmonts aus dem Kerker spricht, den Ton warmer aufreizender Beredsamkeit, die Sprache der opfermüthigen Liebe. Auch das Minenspiel in der Kerkerscene war fesselnd und wahr. Herr Seyberlich als Wilhelm von Oranien, Herr Beckmann als Alba, Herr Gadiel als Brackenburg und Herr Hummel als Vansen leisteten jeder seinem Fache Ausgezeichnetes und gaben dem bedeutenden Drama ein ernstes Relief. Lobend anerkennen müssen wir auch die gute Ausführung der Beethoven'schen schönen Musik durch das Orchester unter Herrn Biesters ausgezeichneter Leitung. Der Genuß wurde nur manchmal dadurch gestört, daß am Schluß der Acte, wo die Musik einsetzte, das Beifallklatschen nicht aufhören wollte, was wenig für das Verständniß der letzteren spricht. Auch die kleineren Rollen waren in guten Händen, das Zusammenspiel blieb ohne merkbare Störung und war die Regie (Herr Seyberlich) bemüht, der bewegten Handlung einen würdigen Rahmen zu geben.

* [**Ueber Frl. Thessa Klinkhammer**], welche am 7. März hier ein Gastspiel eröffnet, liegt uns ein in Nr. 41 des „Hausfreund" (Illustr. Familienblatt, Breslau) enthaltener Biographie-Abriß vor, in dem es u. a. heißt: „Mit 15 Jahren trat die Künstlerin ihr erstes Engagement an der Hofbühne zu Sigmaringen an. Man war erstaunt, wie eine so junge Künstlerin sich so richtig in ihre Rollen hineinzudenken wußte. Von ihrem Erfolge getragen, entwickelte sich das junge Talent mehr und mehr, und nach einem Sommer-Engagement in Karlsbad finden wir sie in Berlin am Residenz-Theater unter Emil Claars Leitung wieder. Hier entfaltete sie vollkommen ihr Talent, Paul Lindau äußerte sich in einer Kritik über dieselbe: „Fräulein Klinkhammer, die als „Susel" in „Freund Fritz" noch kurz zuvor Publikum und Kritik überrumpelt und erobert hat, bewies als „Else" in „Diana", daß sie die eroberte Position zu behaupten versteht." Von Berlin kam Thessa Klinkhammer unter günstigen Bedingungen an das Hoftheater zu Dresden und von da an das Stadttheater zu Frankfurt a. M. Hier verstand sie es, sich bald die Gunst des Publikums so sehr zu erwerben, daß sie der Liebling des Publikums und der Presse wurde. Als sie vor ungefähr zwei Monaten ihr ablaufendes Engagement mit der Frankfurter Theater-Aktiengesellschaft nicht mehr erneuerte, sondern den ihr mit glänzenden Bedingungen angebotenen Vertrag an das Hamburger Thaliatheater unterzeichnete, da bedauerten alle Zeitungen, dieses begabte Mitglied aus dem Theaterverbande scheiden zu sehen. Trotzdem daß keine ihrer Rollen Aehnlichkeit mit der anderen hat, ist es doch stets ihre erfrischende Natürlichkeit, die das Publikum bezaubert. Wir nennen nur ihre „Franziska" in „Minna von Barnhelm", dieses einem Rococobild entstiegene reizende Kammermädchen, ihre „Grille", ihr „Minchen" in „Spielt nicht mit Feuer", ihre „Clarisse" in „Der schwarze Schleier", ihre „Cyprienne", „Else" in „Die Maler", „Hertha" in „Ein Tropfen Gift". Namentlich in letztgenannter Rolle, die in das Fach der jugendlichen Salondamen gehört, bekundete Fräulein Klinkhammer, daß sie auch dieses Fach mit künstlerischem Geschick auszufüllen vermag."

* [**Concert.**] Im Saale der Bürger-Ressource gaben gestern Abend die 10 Wiener Natur-Sängerinnen ihr erstes Concert und errangen einen wirklich guten Erfolg. Das Publikum war während des ganzen Abends recht animirt und erfreute sich an den gut gelungenen Chor- und Sologesängen. „Fesch" sind diese Wienerinnen, das muß man sagen, ihre Kostüme als Kadetten, Wäschermädchen, Rudersportdamen und Jockeyreiterinnen sind sehr kleidsam. Wenn man ihre Vorträge auch nicht als gesangliche Kunstleistungen bezeichnen kann, so sieht man doch ein kleines Stück „Weaner Leben" auf der Bühne und freut sich darüber, oder man müßte ein eingefleischter Hypochonder sein. Gestern gefielen ganz besonders „Mein Kaiser hat's befohlen" und „Stefansthurm-Lied". Die beiden Solistinnen, Frl. Werner und Frl. Herzmanski, sangen sehr correct und mußten auf stürmisches Verlangen das recht melodiöse Lied noch einmal wiederholen. An Beifall fehlte es den Sängerinnen überhaupt nicht; ganz besonders gefielen Walzer und Märsche — bei diesen Piecen konnten die Sängerinnen die famosen Bewegungen ausführen, (wie man sie in Wien auf vielen Volksbühnen sieht), ohne auch nur einmal die Decenz zu verletzen. Wie gesagt, das Auftreten der Sängerinnen ist ein ganz eigenartiges und ist es gewiß lohnend, deren Concerte zu besuchen.

* [**Die Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Elbing B.**] am 27. Februar 1889 wurde in dem großen Saale des „Deutschen Hauses" zu Elbing von Herrn Schwaan-Wittenfelde eröffnet. Zunächst brachte derselbe ein Antwortschreiben des Landtags-Abgeordneten, Rittergutsbesitzers Herrn v. Puttkamer-Gr. Plauth zur Kenntniß der Versammlung. In demselben theilte der Herr Abgeordnete mit, daß er bereits vor längerer Zeit ein Promemoria, betr. die Ueberschwemmung resp. Packeisfeststellungen im Elbinger Landkreise dem Herrn Minister des Innern eingereicht habe und daß er mit dem Decernenten dieser Angelegenheit, Herrn Oberregierungsrath Claase, gesprochen, auch dem Herrn Minister des Innern, Herrfurth, Vortrag gehalten habe. Wenn auch der Wechsel der leitenden Persönlichkeiten: des Herrn Landrath Dr. Dippe und des Herrn Oberpräsidenten v. Ernsthausen, eine unumgängliche Verzögerung herbeiführen mußte, so hat doch die Energie und das schnelle Hineinfinden in die Angelegenheiten des Herrn v. Leipziger dazu beigetragen, daß seit etwa 3 bis 4 Wochen die Schadenfeststellungen bereits in Berlin und daß jetzt sehr bald eine volle Erledigung durch Auszahlung der festgesetzten Beihülfen zu erwarten ist. Er hoffe, daß in der Ministerial-Instanz die Feststellungen der Provinzial-Instanz maßgebend bleiben und keine weiteren Abstriche stattfinden werden. Er ist ferner der Ansicht, daß vielleicht unter Mitwirkung der landwirthschaftlichen Vereine eine Feststellung des benöthigten Frühjahrs-Saatquantums erfolgen und die Bestreitung der Kosten aus den freiwilligen Sammelgeldern von dem Herrn Oberpräsidenten erbeten werden möge. Der Verein beschloß sogleich, dem Herrn v. Puttkamer in einem Telegramm den Dank für seine Bemühungen im Interesse der Ueberschwemmten auszusprechen und nahm die ihm von dem Vorsitzenden vorgeschlagene Fassung an. Es wurde hierauf durch Verlesung der eingegangenen Berichte der bestellten Delegirten festgestellt, daß in weiteren 11 Ortschaften des Vereinsbezirks 111 Haupt Rindvieh an Drüsenerkrankung leiden, daß 73 Kühe verkalbt, 191 nicht tragend geworden, 53 minderwerthig der Schlachtbank zugeführt und 60 Thiere bereits verendet sind. Ein Schreiben des Herrn Oeconomierath Dr. Oemler-Danzig, worin mitgetheilt wird, daß im Auftrage des Herrn Oberpräsidenten 21000 Obstbäume für den Elbinger Landkreis von der Hauptverwaltung zu beschaffen sind und worin weiter um Auskunft ersucht wird, für welche Ortschaften Bahnhof Grunau oder Bahnhof Elbing günstiger gelegen, gab Herr Schwaan Veranlassung, seine ertheilte Directive der Versammlung zur Kenntniß zu bringen. Den Verein stimmte den gemachten Vorschlägen des Vorsitzenden völlig bei. Ein Schreiben des Mitgliedes Herrn Deegen-Kl. Wickerau, betreffend Annoncen der Gesindevermiether, wurde vorgelesen. In demselben wurde gebeten, dieser Sache besondere Aufmerksamkeit zu schenken und sie am 8. März cr. im Verwaltungsrath des Centralvereins zur Besprechung zu bringen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den Vertreter des Vereins zu beauftragen, diese Angelegenheit dort zur Erledigung zu bringen. Es kam wieder zur Besprechung, ob noch eine Fracht-Rückgewähr bewilligt werde und ob es denn durchaus nothwendig sei, erst die Fracht anzumelden, zu ersuchen, diese zurückerstatten zu wollen und zuvor die Antwort abzuwarten, ehe man sich Futter pp. verschreiben dürfe. Wäre ein solches Vorgehen ein Erforderniß, so könnte leicht bei den Schneeverwehungen und der dadurch bedingten Betriebsstörung der Eisenbahnen zu befürchten sein, daß das Futter erst ankäme, wenn das Vieh bereits Hunger leide. Der Vorsitzende wurde beauftragt, zuständigen Orts deswegen vorstellig zu werden und die Entscheidung zur Kenntniß der Mitglieder des Vereins zu bringen. Schließlich wurde von dem Vorsitzenden das Schreiben vom 21. Februar cr., welches derselbe in Folge Vereinsbeschlusses an den Herrn Oberpräsidenten gerichtet hat und in welchem um eine Futterbeihilfe von 20 Pfg. pro Thier und Tag gebeten wird und aus dessen Berechnung der Folgen der Ueberschwemmung hervorgeht, daß durch Erkrankung, Verendung, Minderwerth, Verkalbung rc. in 10 Ortschaften ein Schaden von rund 48,000 Mark erwachsen ist, zur Kenntniß der Versammlung gebracht.

* [**Geheimrath Kieschke**], der freisinnige Abgeordnete für Königsberg beging am Mittwoch seinen 70. Geburtstag.

* [**Personalien.**] Der Oberförster Zais zu Neu-Ramuck im Regierungsbezirk Königsberg ist auf die durch Pensionirung des Oberförsters von Weichmann erledigte Oberförsterstelle zu Eltville im Regierungs-Wiesbaden versetzt.

* [**Sommerfahrplan.**] Wir haben an dieser Stelle wiederholt mitgetheilt, daß die Einlegung eines zwischen Berlin und Königsberg (über Schneidemühl-Dirschau) verkehrenden Nachtcourierzuges Nr. 23 resp. 24 (Abgang aus Berlin um 10½ Uhr Abends, Ankunft in Königsberg um 10 Uhr Vormittags resp. Abgang aus Königsberg um 7 Uhr Abends, Ankunft in Berlin um 7½ Uhr Vormittags), welchem ein um 7 Uhr früh von Dirschau nach Danzig abgehender Anschlußzug entspricht, mit ziemlicher Sicherheit feststeht. Dieser Zug, welcher nur in Cüstrin, Schneidemühl, Konitz-Dirschau, Elbing, Braunsberg bis Königsberg ganz kurzen Aufenthalt nehmen soll, macht allerdings die bisher zwischen Dirschau und Schneidemühl verkehrenden Züge Nr. 14 (Abgang Dirschau 9 Uhr Abends), resp. Nr. 13 (Abgang Schneidemühl 4 Uhr) früh) für den Hauptverkehr theilweise entbehrlich und sollen deshalb Letztere eingehen.

* [**Der zweite Hauptgewinn**] der Kölner Dombau-Lotterie im Betrage von 30,000 Mark ist nicht einem Briefträger, wie es in einigen Blättern geheißen hat, sondern einem in der Mohrenstraße zu Berlin conditionirenden Dienstmädchen zugefallen; an diesem Gewinn ist übrigens noch ein zweites Dienstmädchen betheiligt, das mit 75 Pfennig den vierten Theil des Looses erworben hatte.

* [**Sundsperre.**] Der Sund ist nun vollständig gesperrt. Es liegen nicht allein 13 größere Dampfer im Eise fest, sondern auch der mit ganz besonders starken Maschinen versehene Svitzer'sche Bergungsdampfer „Kattegat" ist von demselben Schicksal betroffen worden. Dagegen ist der große Belt noch immer für Schiffe passirbar. Gestern ist der der Rhederei von Sartori und Berger in Kiel gehörige Seedampfer „Bernhard" auf diesem Wege von Hamburg kommend in Danzig eingetroffen.

* [**Probedienst.**] Der an Stelle des früheren Magistratsboten Nicklaus gewählte Trompeter Meißner vom 8. Ulanen-Regiment aus Lyck hat heute diese Stelle behufs Ableistung einer sechsmonatlichen Probedienstzeit angetreten.

* [**Wassermangel.**] In der Niederung und überall da, wo man kein oder doch nur sehr wenig brauchbares Grundwasser hat und demnach auf Kanäle und Gräben angewiesen ist, herrscht gegenwärtig Wassermangel, wenigstens fehlt es an gutem brauchbaren Trinkwasser, denn das Wasser ist in Folge des starken Eises und des vielen darauflagernden Schnees übelriechend geworden.

* [**Von der Weichsel.**] Kulm: Weichseltraject bei Kulm von heute (Freitag) früh ab wieder mit 6sitzigen Postwagen über die Eisdecke.

* [**Die Fischerei auf dem Frischen Haffe**] ist gegenwärtig der riesigen Schneemassen wegen eine äußerst schwierige und auch wenig ergiebige. Die Fischeinfuhr von dort ist darum auch nur sehr gering.

* [**Uebermuth thut selten gut,**] das mußte auch der Sohn des Gemeindevorstehers B. in Dörbeck erfahren. Derselbe wettete mit einem Kameraden, daß daß er durch die Flügel der Dörbecker Mühle reiten würde, wenn dieselbe im Gange wäre. Bei diesem Wagnisse wurde der 23 Jahre alte junge Mann von den Flügeln erfaßt und nebst dem Pferde zermalmt. Der junge Mann war erst seit Kurzem verlobt.

* [**Im hiesigen städtischen Krankenstift**] war ultimo Januar cr. ein Bestand von 31 Kranken (24 männlich, 7 weiblich). Zugang pro Februar cr. 45 Kranke (34 männlich, 11 weiblich); Abgang 41 (32 männlich, 9 weiblich), von denen 38 als genesen entlassen und 3 gestorben sind. Es bleiben ultimo Februar cr. 35 Kranke (26 männlich, 9 weiblich).

* [**Asylhaus.**] Im Monat Februar d. J. sind in das hiesige Asylhaus 13 Personen neu zur Aufnahme gelangt, während 10 Personen aus demselben entlassen worden sind.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 27. Februar.

In der ersten Sache beschäftigte sich die Strafkammer mit einer Injuriensache Krause contra v. Riesen-Baumgart, welche derselben schon früher vorgelegen hatte. Es war über die Sache bereits ein Erkenntniß mit hohen Geldstrafen erfolgt, gegen dieses Urtheil aber Berufung eingelegt. Die Parteien wurden durch die Herren Rechtsanwälte Stadthagen und Schulze vertreten. Die verwickelte Angelegenheit, deren nähere Detailirung hier nicht am Platze ist, nahm einige Stunden in Anspruch. Da Injurien gegenseitig gefallen waren, so waren auch im ersten Erkenntniß Geldstrafen über beide Parteien verhängt und zwar gegen v. R. 400, gegen K. 30 Mk. Der Gerichtshof beschloß, unter Aufhebung des ersten Erkenntnisses, gegen v. R. eine Geldstrafe von 350 M. oder entsprechend Gefängniß, gegen Julius K. auf 50 Mark und gegen den Bruder desselben, Carl auf 30 Mark festzusetzen und v. Riesen die Kosten zu ⁴/₅, Krause dieselben zu ¹/₅ aufzuerlegen. — Es folgt die Sache Klatschkemitt contra Bukowski, welche vertagt wird. — Das Dienstmädchen Anna Cornelsen, welche in Marienburg bei dem Restaurateur Kurz diente, ist in Marienburg verurtheilt worden, weil sie gegen ihre Dienstherrschaft renitent gewesen. Gegen dieses Urtheil hat die Angeklagte Berufung eingelegt. Die Berufung der Angeklagten wird kostenpflichtig verworfen.

Kunst und Literatur.

* **Wien,** 28. Febr. Im Burgtheater hat sich heute Vormittag ein ernster Unfall zugetragen. Die Versenkung, auf welcher eine größere Anzahl Personen stand, fiel rapid abwärts; ein Arbeiter, der dies bemerkte, warf sich auf die Kurbel, um den Fall aufzuhalten. Er wurde von der Kurbel mehrfach herumgedreht und bewußtlos fortgetragen. Ohne diesen Arbeiter wäre wahrscheinlich ein großes Unglück geschehen, denn alle auf der Versenkunng Gestandenen würden in die Tiefe gestürzt sein.

* **Kiel,** 28. Febr. Der Professor der Philosophie an der hiesigen Universität, August Krohn, ist gestern in Wiesbaden gestorben.

* „Alexander", ein Drama von Dr. Hans Herrig, ist vom königlichen Schauspielhause zur Aufführung angenommen worden.

* Der reichste Zeitungsjunge der Welt ist Moses Jacobs in Des Moines (Iowa). Derselbe ist 18 Jahre alt und verkauft seit 12 Jahren Zeitungen auf der Straße. Dabei ersparte er sich bis jetzt 4000 Dollars, die er in Grundeigenthum angelegt hat.

Vermischtes.

— Ein Bismarck-Museum in Berlin. Wie verlautet, schweben wegen Ankauf des Schäffer-Voit-schen Hauses Unter den Linden Verhandlungen, um dasselbe für die Errichtung eines Bismarck-Museums zu erstehen. Eine Anzahl von Verehrern des Reichskanzlers, an deren Spitze für die Verwirklichung dieses Projekts einer unserer früheren Staatsbeamten eifrig wirkt, hat die Durchführung der Sache in die Hand genommen. Zur Sammlung solcher Objekte, welche das Bismarck-Museum zieren und füllen sollen, wird ein öffentlicher Aufruf vorbereitet. Man hofft, daß Fürst Bismarck selbst alles in seinem Besitze befindliche Material, welches einen historischen Rückblick auf seine gesammte staatsmännische Thätigkeit gewährt, dem Museum überweisen wird.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. März. Der „Nationalztg." zufolge ging dem Bundesrath ein Gesetzentwurf zu, betreffend die Aufnahme zur Bestreitung der durch den Nachtragsetat aufgestellten einmaligen Ausgaben für Zwecke des Reichsheeres, wonach der Reichskanzler ermächtigt wird, 12,492,304 Mk. im Wege des Credits flüssig zu machen, hierzu eine verzinsliche Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben.

Handels-Nachrichten.

Königsberger Productenbörse.

	27. Feb. M.-Mk.	28. Febr. M.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd. . .	182,00	182,00	unverändert.
Roggen, 120 Pfd. . . .	136,25	136,00	matt.
Gerste, 107/8 Pfd. . . .	111,00	111,00	still.
Hafer, feiner	115,50	115,50	unverändert.
Erbsen, weiße Koch- . . .	128,50	128,50	flau.
Bohnen, trockene . . .	120,00	120,00	unverändert
Wicken, trockene	173,00	173,00	do.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 1. März, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Schluß befestigt. Cours vom	28./2.	1./3.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,90	102,80
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe .	101,80	101,80
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	101,90	101,80
Oesterreichische Goldrente	94,20	94,—
4 pCt. Ungarische Goldrente . . .	86,40	86,30
Russische Banknoten	219,30	219,10
Oesterreichische Banknoten	168,90	168,80
Deutsche Reichsanleihe	109,20	109,20
4 pCt. preußische Consols	108,90	109,—
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,90	96,90
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	113,—	113,50

Produkten-Börse.

Cours vom	28./2.	1./3.
Weizen April-Mai	193,—	193,20
Sept.-Oct.	195,—	190,—
Roggen fester.		
April-Mai	152,20	153,—
Sept.-Oct.	152,50	154,—
Petroleum loco	23,30	23,40
Rüböl April-Mai	56,70	57,—
Sept.-Oct.	56,10	50,80
Spiritus 70er loco April-Mai . .	32,80	32,70

Königsberg, 1. März. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L%. excl. Faß.

Tendenz: unverändert.

Zufuhr: 20,000 Liter.

Loco contingentirt	54,25 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	34,50 „	Geld.
März contingentirt	54,— „	Brief.
März nicht contingentirt	34,25 „	Brief.

Danzig, den 28. Februar.

Weizen: Unveränd. 300 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch 166—170 ℳ, hellbunt inländ. — ℳ, hochbunt und glasig inländisch 182—184 ℳ Termine April-Mai 126 pfd. zum Transit 143,00, ℳ Juni-Juli 126 pfd. zum Transit 146,50 ℳ

Roggen: Unveränd. Inländ. 143 ℳ, russ. oder poln. zum Transit 90—92 ℳ, pr. April-Mai 120 pfd zum Transit 94,50 ℳ.

Gerste: Loco große inländisch — ℳ, loco kleine inl. 120—126 ℳ.

Hafer: Loco inl. 121 ℳ Erbsen: Loco inländisch — ℳ

Spiritusmarkt.

Danzig, 28. Febr. Spiritus pro 10,000 l loco — Br., — Gd., — bez., pro Februar loco contingentirter 51³/₄ Gd., loco nicht contingentirter 32¹/₄ Gd., Berechtigungsschein —, pro April-Mai nicht contingentirt —.

Stettin, 28. Febr. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 52,70 loco mit 70 ℳ Consumsteuer 33,20 ℳ, pro April-Mai 32,60, pro August-September 34,70 ℳ.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 28. Februar. Kornzucker excl. von 96 % Rendement —,—, Kornzucker excl., von 92 % Rendement 19,00, Kornzucker excl. 88% Rendem. 18,10. Kornzucker excl. von 75% Rendement 15,00 ℳ Fest. — Gem. Raffinade mit Faß 28,75. — Melis I. mit Faß 27,75.

Meteorologische Beobachtungen

vom 28. Februar.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresp. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Mullaghmore	755	OSO	2	bedeckt
Aberdeen	760	SO	1	bedeckt
Christiansund	768	OSO	—3	wolkenl.
Kopenhagen	760	NNO	—5	wolkig
Stockholm	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—
Petersburg	760	NO	—6	bedeckt
Moskau	756	S	—7	bedeckt
Cork, Queenstown	754	NO	1	heiter
Cherbourg	752	NO	2	Schnee
Helder	755	O	—1	bedeckt
Sylt	758	ONO	—4	heiter
Hamburg	756	ONO	—3	wolkig
Swinemünde	758	ONO	—5	heiter
Neufahrwasser	756	SW	—6	wolkig
Memel	757	NNO	—5	bedeckt
Paris	751	N	—2	Schnee
Münster	754	NNO	—6	wolkenl.
Karlsruhe	751	NO	—6	bedeckt
Wiesbaden	752	NO	3	h. bedeckt
München	749	SW	—5	Schnee
Chemnitz	756	still	—14	wolkenl.
Berlin	756	O	—4	bedeckt
Wien	751	NO	—2	Schnee
Breslau	755	O	—12	Nebel
Ile d'Aix	754	NNW	3	bedeckt
Nizza	—	—	—	—
Triest	747	O	5	Regen

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über Nordeuropa hat an Höhe zugenommen und über Nordskandinavien 775 Mm. überschritten. Eine Depression von 750 Mm. liegt südlich von den Alpen. Bei meist schwacher östlicher Luftbewegung ist das Wetter über Centraleuropa veränderlich und kalt. Stellenweise ist Schnee gefallen. Die niedrigste Temperatur, —14 Gr., meldet Chemnitz. Im südlichen Deutschland hat der Frost nachgelassen.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 1. März, Nachmittags 3 Uhr.

1. März — 28. Februar.

29
Sehr trocken 9
Beständig 6
Schön Wetter 3
Veränderlich 28
Regen und Wind 9
Viel Regen 6
Sturm 3

Wind: W. 1 Gr. Kälte.

Die Leser dieses Blattes werden auf die Annonce des Herrn **Paul Weidhaas, Dresden,** betreffend der bewährten **Kur für Asthma und Brustleiden,** hierdurch ganz besonders aufmerksam gemacht. — Herrn **Paul Weidhaas** stehen Empfehlungen von Aerzten und Geheilten in großer Anzahl zur Seite.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Estomihi,
den 3. März 1889.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Herr Kaplan Pfitzenreuter.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Lackner.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Lackner.

Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.
Mittwoch, den 6. März 1889,
Abends 6 Uhr:
Liturgische Passions-Andacht.
Herr Prediger Lackner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Riebes.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Malletke.
Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Becker.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Böttcher.
Beichte 9¾ Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Vorm. 9¼, Nachm. 4½ Uhr.

Synagogen-Gemeinde.
Sonnabend, den 2. d. Mts., Vorm. 9¾ Uhr: Neumondweihe und Predigt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Josefine Eichel-Sommerau mit Hrn. Adolf Peikowski-Marienburg. — Frl. Lotte Sievert mit Hrn. Gerichts-Assessor Plaschke-Danzig. — Frl. Aga Nast-Culm mit Hrn. Hans König-Berlin.

Geboren: Hrn. Bachmann-Gr. Lesewitz 1 T.

Gestorben: Hr. Hilfsgerichtsvollzieher Johann Gehrigk-Königsberg, 60 J. — Frau Rentiere Julie Skonietzki-Danzig. — Hr. Kaufmann Joseph Benjamin Ratner-Königsberg. — Gymnasial-Professor O. Gortzika-Lyck, 77 J. — Rittergutsbes. Reinhold von Hildebrandt auf Irglacken. — Frau Gutsbesitzer Henriette Meltzbach-Rudbardten, 80 J. — Ofenfabrikant Friedr. Lemmer-Bartenstein, 64 J. — Frau Kreisgerichtsr. Albertine von Kauffberg-Köln.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 1. März.

Geburten: Arbeiter Aug. Maruhn 1 S. — Kutscher Wilhelm Kobusch 1 T. — Arbeiter Rudolf Börger 1 T.

Sterbefälle: Arbeiter Herm. Schulz T. 8 M. — Lackirer Joh. Jac. Knoblauch 32 J. — Ackerbürgerfrau Dorothea Liedtke, geb. Menzel, 74 J. — Arbeiterwittwe Wilhelmine Louise Basner, geb. Kuhr, 77 J.

Stadttheater in Elbing.

Sonnabend, den 2. März cr.:
Bei halben Preisen!
Ut de Franzosentied.
Charakterbild nach Fritz Reuter.

Ressource Humanitas.

Dienstag, den 5. März:
BALL.
Anfang 8 Uhr.
Das Comité.

Zu dem während der Pause stattfindenden **Souper** werden bis zum 4. März **Tischkarten à M. 1,20** durch den Oekonom der Gesellschaft ausgegeben.

Elbinger Lehrerverein.

Werkmeisterverein.

Die Versammlung findet nicht Sonnabend, sondern **Sonntag, d. 3. März, Abends 7 Uhr,** statt.

Weiße Corsetts

trafen ein und empfehle diese **extra hochschnürend.**
Rosa Jablonska.

Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 2. März:
61.
Stiftungsfest
im Saale der Bürger-Ressource
8 Uhr Abends.

Meldungen zur Theilnahme nimmt außer dem Vereinsboten auch Herr **Jul. Janzen,** Inn. Mühlendamm, entgegen.
Gäste sind vorher bei einem der Vorstands-Mitglieder anzumelden.
Der Vorstand.

CONCERT.

Montag, den 4. März,
Abends 7½ Uhr,
im Saale der Bürger-Ressource:
Hermine Spies
José Vianna da Motta.
Nummerirte Plätze 3 Mk. (4 für 10 Mk.), 2 Mk. 50 Pf. (4 für 8 Mk.), Loge 1 Mk. 50 Pf., Stehplatz 1 Mk., Schülerbillets 75 Pf
C. Meissner's Buchhandlung.

Die Handels- u. Gewerbeschule für Mädchen

beginnt ihren Sommer-Kursus **am 1. April cr.** Anmeldungen neuer Schülerinnen jeden Dienstag Vorm. zwischen 11 und 12 bei
Harder (Junkerstraße 11).

Ueber das
landwirthschaftliche
Unterrichtswesen
hält in landwirthschaftlichen Vereinen auf Wunsch unentgeltlich einen Vortrag der Director der Landwirthschaftsschule zu Marienburg i. Wpr., **Dr. Kuhnke.**

Bekanntmachung.

Montag, den 4. März cr.,
sollen aus dem Schutzbezirk **Birkau** etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

48 Stück theils starke Kiefern-Nutzhölzer,
96 Rmtr. Kief.-Klobenholz,
23 „ „ Knüppel,
100 „ „ Reisig,
1 „ Buch.-Kloben ꝛc., 1 Rmtr. Buch.-Knüppelholz.

Versammlung der Käufer **Vorm. 10 Uhr** im **Schaak**'schen Gasthause zu Trunz.
Elbing, den 21. Februar 1889.
Der Magistrat.

Auction des Leihamts.

Die Pfandstücke, welche vom 1. Jan. 1888 bis 30. Juni 1888 bei dem hiesigen Leihamt eingebracht sind und verfallen, von Nr. 1 bis Nr. 6925, werden, gemäß § 17 und § 18 des Reglements, **am 6. Mai 1889** und an den folgenden Tagen in öffentlicher Auction verkauft werden, falls dieselben bis **zum 4. Mai 1889** nicht eingelöst oder prolongirt worden sind.
Elbing, den 1. März 1889.
Das Curatorium des städtischen Leihamts.

S. Bersuch Nachf.

Rud. Nadolny
Rum-, Liqueur-, Fruchtsaftfabrik und Weinhandlung,
Nr. 5. Schmiedestr. Nr. 5,
empfiehlt **Punsch-Essenzen** zu Fastnacht, als:

Carneval-
Ambrosia-
Himbeer- } **Punsch.**
Schlummer-
Schwedischen

Punsch-Royal
in 1/1, 1/2, 1/4 Flaschen in vorzüglichster Qualität bei billigster Preisnotirung.

G. & J. Müller,

Bau- und Kunst-Tischlerei,
Elbing, Reiferbahnstraße 22,
liefern und empfehlen zu soliden Preisen:

Bautischlerarbeiten in jedem Umfang, von einfachster bis elegantester stilgerechter Ausstattung.
Ladeneinrichtungen und Ausstattungen von Comtoirs für die verschiedenen Geschäftsbranchen.
Treppen (elegante und einfache) praktischer Construction.
Zimmer-Paneelungen und Ausstattungen in streng stilgerechter Ausführung in jeder Holzart.
Parquet-Fußboden.
Kunst-Möbel.

Empfehle:
bestes Spreng-Pulver,
per Pfund **60 Pf.**
prima Zündschnur,
à Ring, 8 Meter lang, **25 Pf.**
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
J. J. H. Kuch,
Fleischerstr. 10.

Elfte
Marienburger Pferde-Lotterie.

Loose à 3 M., 11 Loose 30 M.
Porto und Liste 30 Pf. in sämmtlichen mit Plakat belegten Verkaufsstellen zu haben, sowie bei der General-Agentur
Aug. Fuhse, Berlin W. Friedrichstr. 79.
Agenten werden gesucht u. erh. Rabatt.

Hermann Blasendorff,

Berlin, **Osterode i./Pr.**
übernimmt **Erdbohrungen** und **Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montirung von **Pumpwerken** und **Wasserleitungen** jeder Art. Preislisten, Kostenanschläge gratis.
Vertreter:
Ingenieur **Adolf Kapischke,**
Osterode in Ostpr.

Neu und hochinteressant!
Lili von **Emile Zola.**
Frau Potiphar von **Alph. Daudet.**
Das Wickelpüppchen von **A. Bélot.**
Preis für jeden Band 2 Mk.
Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages Zusendung durch
Herm. Schmidt's Verlag,
Berlin NO., Kaiserstr. 15.
Kataloge gratis und franco.

Wer an Husten

Brustschmerz., Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. Bei **Rud. Sausse,** Alter Markt 49.

Driedger's

Chemische Reinigung
für **Garderobe, Meubles, Pelusch, Gardinen, Spitzen, Teppiche ꝛc.**
Färberei und Appretur.
Kurze Heil. Geiststr. 23.

Brustleiden

jed. Art, selbst vorgeschr. **Schwinds.,** veralt. **Bronchialkat., Blutspucken u. Asthma,** können durch m. in schwer. Lungenkrankh. **am eig. Körper erprobte** Kur **radik. geheilt** w., das beweis. m. **sich stetig mehrend. glänz., behördl. geprüft.** u. v. med. Autoritäten anerk. Erfolge in all. Kreis.. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden,** Reissigerstrasse 42. **Auf Wunsch Besuch.**

Fischerleinen,

170 cm breit, früher 2 Mk. per Meter, verkaufe nun mit **1,20;** feinstes **Rohleinen,** früher 1 Mk. p. Mtr., nun mit **60 Pf.**
Marie Heinrichsdorff,
Fischerstraße 6.

Streut den Vögeln Futter!

Blut-Apfelsinen,

30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5 Ko-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur"** in **Triest.** — **Citronen** 40—50 Stück Mk. 2,70. — Neue **Malta-Kartoffel** 5 Ko. Mk. 2,50. — Alles **portofrei!**



Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selkmann,** Brückstr. Nr. 29.

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom
Rothen ✚ Kreuz
à 3 Mark
(Hauptgewinn 150,000 Mark)
sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Engl. und französ. Extraits, echte Eau de Cologne, Räucher-Essenz und -Papier, Poudre de Riz, Cold-cream, Pomaden und Haaröle, Zahn- und Mundwasser u. Seifen, Zahn- und Nagelbürsten, Mandelkleie, Toilette-Seifen ꝛc.
empfiehlt
Rudolph Sausse.

Crystallkitt, Fischleim, flüss. Gummi, Dextrin
empfiehlt **Rudolph Sausse.**

Veilchentöpfe

in schönster Blüthe wieder vertreten.
A. Schroeter,
Traubenstr., **Blumenhalle** Fleischerstr.

Tricot-Blousen

empfehle wieder in **neuer reizender Ausstattung.**
Rosa Jablonska.

Günstige Gelegenheit zur Uebernahme eines Geschäfts-Grundstücks in Königsberg i. Pr.

Wegen Todesfall soll ein am lebhaftesten Thore zwischen zwei Straßen liegendes **Grundstück:** Wohnhaus, Speicher, Stallung, (früheres) Brennereihaus mit Darre und Brunnen, Hof, Garten resp. Bauplätze verkauft werden, worin seit 40 Jahren ein lebhaftes **Getreide-, Futter- und Mehlgeschäft** betrieben, geeignet zu jedem anderen gewerblichen Unternehmen, Fabrikanlage ꝛc. Entgegenkommende Bedingungen für reelle gut empfohlene Reflectanten. Auskunft giebt der Nachlaßverwalter **G. A. Müller, Königsberg,** Klapperwiese 1.

Von meiner
Einkaufsreise

aus den größten **Handels-** wie **Fabrikstädten** Deutschlands zurückgekehrt, treffen die von mir **persönlich** gewählten
Neuheiten
in
Herren-, Damen-
und
Kinder-Confection
im Laufe nächster Woche ein.

Da ich dieses Mal **ganz besonders günstige Abschlüsse** gemacht habe, so erlaube ich mir schon jetzt das geehrte Publikum hiervon in Kenntniß zu setzen und auf eine **selten schöne** wie **große Auswahl** und noch **nie dagewesene** billige Preise hinzuweisen.
D. Löwenthal,
22. Wasserstr. 22.

Habe eine Sendung sehr schöne **blaßrothe, blaue,** sowie auch **weiße**
Speise-Kartoffeln
erhalten und sind dieselben täglich **Lange Hinterstraße 36** zu haben.
Otto Hildebrandt.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort-frei zugesandt Prospect ꝛc. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.
Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik. **Berlin SW.,** Friedrichstr. 243.

Ein solider und zuverlässiger junger Mann, welcher das Colonialwaarengesch. erlernt und in einer Destillation gearb. hat, findet sofort oder p. 1. April cr. Stellung als **Destillateur.** Meld. in der Exped. d. Ztg. unter **W. B. 100.**

Ein anständiges Mädchen,

mos., kann von sofort in meinem Colonialwaaren-Geschäft als Verkäuferin eintreten.
Hermann Dann in Thorn.

Junge Mädchen

zum Erlernen des **Cigarren-** oder **Wickelmachens suchen**
Loeser & Wolff.

Suche für meine 6 Jahre alte Tochter eine geprüfte evangelische
Erzieherin
mit bescheidenen Ansprüchen.
Kgl. Dombrowken per Nitzwalde.
H. Temme.

Offene Stellen

für **Militäranwärter.**

Nachtwächter beim Königlichen Eisenbahnbetriebsamt in Danzig, Minimalgehalt 660 M. jährlich nach erfolgter Anstellung, Wohnungsgeldzuschuß, resp. freie Dienstwohnung.

Bote beim Magistrat in Königsberg i. Pr., 900 M. Gehalt und 90 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich.

Schuldiener an der Georgs-Bürgerschule zu Marienburg i. Wpr., 432 M. jährlich nebst freier Wohnung und Brennmaterial.

Zwei Sicherheitsbeamte beim Magistrat zu Pillau. Je 720 M. jährlich incl. 20 M. Kleidergelder.

Ein neues norddeutsches **Plüschsopha** nebst **2 Fauteuils** billig zu verkaufen Kettenbrunnenstraße 16.

Sonntag ½7 Uhr:
Schweinefleisch.
Kl. Scheunenstr. 2b.

Neust. Wallstr. 2 ist eine fr. Wohn. von 3 Zimmern nebst Zubeh. zu verm.

Spieringstraße 12

ist die Wohnung 2 Treppen, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung ꝛc., zum 1. April zu verm. Näh. **Reiferbahn 19,** 1 Tr.

1 kleinere Ober-Wohnung

in der Herrenstraße zu vermiethen. Zu erfragen Junkerstraße 16, part.

Fleischerstraße Nr. 11

ist eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern nebst allem Zubehör, parterre u. I. Etage, zum 1. April fut. **anderweitig zu vermiethen. Besichtigung von 11 bis 12 Uhr Vormittags. Näheres Am Lustgarten 4, 1 Treppe.**